

# Jauchzend auf die Festtage eingestimmt

**SURSEE** DER CHOR PRO MUSICA VIVA KONZERTIERTE AM SAMSTAG UNTER DER NEUEN LEITUNG VON ACHIM GLATZ IN DER KLOSTERKIRCHE

**Unter der neuen Leitung von Achim Glatz und der Orgelbegleitung von Matías Lanz brillierte der Chor Pro Musica Viva in der Klosterkirche Sursee mit einer Reise durch die Jahrhunderte – immer mit dem Fokus «Jauchzet und jubiliert».**

Den Weg, den Pro Musica Viva in den vergangenen Jahren unter dem vorherigen Leiter Andreas Felber beschritten hatte, setzte der Chor am vergangenen Wochenende unter dem neuen Dirigenten Achim Glatz fort: Erstklassige Musik auf der Luzerner Landschaft, aufgeführt von einem semiprofessionellen Chor, bestehend aus je fünf Sängerinnen und Sängern pro Register. Pro Musica Viva versteht sich als «Kulturprojekt der Luzerner Landschaft», das in seinen Werken Bezug nimmt zur Besonderheit des Konzertortes, zum Kirchenjahr oder zur Jahreszeit.

**Heller Punkt in dunkler Jahreszeit** Letzteres wurde in den diesjährigen Konzerten in den beiden Klosterkirchen von Sursee (Samstagsaufführung) und Werthenstein (Sonntagabend) aufgenommen. Als hellen Gegenpart zur sonst tristen Novemberstimmung setzte der Chor mit «Jauchzet» ein Ausrufezeichen. «Jauchzet» war das Thema für einen musikalischen Exkurs, beginnend im 16. Jahrhundert und in die Gegenwart führend. Den Auftakt machte mit



Der Chor Pro Musica Viva brachte mit seinem Konzert «Jauchzet» helle Kontrastpunkte zur tristen Novemberstimmung in die Surseer Klosterkirche. FOTO LUKAS BUCHER

«Jauchzet dem Herrn» von Felix Mendelssohn die musikalische Vertonung des Psalms 100 aus dem 19. Jahrhundert. Derselbe Psalm wurde dann auch in der Fassung von Orlando di Lasso und Heinrich Schütz geboten – mit der gleichen frohen Stimmung notabene. Bereits hier zeigte sich, dass der Chor seine Qualität auf sehr hohem Niveau halten konnte. Die allesamt sehr gut

ausgebildeten Stimmen fügten sich zu einem harmonischen Chorklang zusammen. Beeindruckend war die Ausgeglichenheit der Register – Bass und Tenor konnten sich jederzeit zum Wohle des Gesamten zurücknehmen. Überzeugend waren die Sängerinnen und Sänger in ihrer musikalischen Interpretation der Werke – «Singen und jublieren» als Thema wurde wunder-

bar umgesetzt. Als semiprofessioneller Chor gefällt Pro Musica Viva mit seiner überzeugenden Phrasierung.

**Gegenwartsliteratur fehlte nicht** Das Jubelthema wurde bis in die musikalische Neuzeit beibehalten. Nach William Byrds «Sing joyfully» und dem Alleluja von Dieterich Buxtehude gelangte die musikalische Reise

mit Benjamin Britten und Knut Nystedt ins 20. Jahrhundert. Der letzte Teil war dann mit Werken von Vytautas Miskinis, John Rutter, Ola Gjeilo und Javier Busto der zeitgenössischen Literatur vorbehalten. Geradezu rauschhaft wandelten die Aufführenden durch verschiedene Tonarten. Die Rhythmik und die Melodik steigerten sich schier ins Überbordende. Die ansteigende Dynamik und temporäre Beschleunigung loteten die Akustik der Klosterkirche gut aus. Das gut gelaunte Publikum war vor allem von der Umsetzung des «Cantate Dominos» des Basken angetan.

Begleitet und ergänzt wurde der Chor durch den Winterthurer Organisten Matías Lanz. Es war eine sehr gute Idee, ihn an die mobile Orgel in unmittelbarer Nähe der Sängerinnen und Sänger zu setzen. So verschmolz er richtiggehend mit dem Chor und wurde quasi Teil eines Ganzen.

Der neue jugendliche Dirigent Achim Glatz trat nach dem Weggang von Andreas Felber ein schweres Erbe an. Diese Herausforderung nahm der Solothurner an und wusste schon in seinem ersten Konzert zu überzeugen. Er führte den Chor jederzeit souverän durch alle musikalischen Klippen. Achim Glatz gefiel durch eine unprätentiöse, gleichzeitig aber keinesfalls allfällige kapriziöse Art.

Das Publikum verdankte allen Aufführenden das Gebotene verdienstermassen durch warmen und anhaltenden Applaus. **LUKAS BUCHER**

## Architektur und Klang vereint

**SURSEE** Die Musikschule Region Sursee lädt am Sonntag, 26. November, um 17 Uhr zum ersten Konzertpodium dieses Schuljahres in die Tuchlaube des Rathauses ein. Die Pianistin Csilla Wyss und der Violinist Martin Kunz spielen Werke von Bach, Mozart, Schostakowitsch und Brahms. Ziel des Konzertpodiums ist, angestellten Musiklehrpersonen die Möglichkeit zu geben, sich auch künstlerisch an der Musikschule Region Sursee zu präsentieren. Bereits vor zwei Jahren haben die Pianistin Csilla Wyss und der Violinist Martin Kunz mit dem Motto «unerhört – erhört» die typischen Charakteristika der Komponisten (der Emotionelle, der Originelle, der Spirituelle und der Universelle) musikalisch umschrieben. Nun öffnet das Duo die Türen zu besonderen Klangräumen: Die erste Tür – zu den ehrwürdigen Gemäuern der «Tuchlaube» im Rathaus Sursee – steht mit Johann Sebastian Bachs Sonate E-Dur BWV 1016 schon weit offen. Worauf es chronologisch in den klassischen Saal mit Wolfgang Amadeus Mozarts A-Dur-Sonate KV 305 weitergeht. Dann durch vier kleine, fast etwas verwirrende Kammern, deren besonderer eigener Stil sich nicht ausmachen lässt: Dmitri Schostakowitschs geniale «Préludes» op. 34. All diese Türen und Kammern führen in den monumentalen «Tempelraum» der Johannes Brahms'schen Sonate G-Dur op. 78. Ein klangarchitektonischer Rundgang der Einheit in der Vielfalt. Eintritt frei – Türkollekte für die Künstler. **RED**

## Spannende Musikreise ist angesagt

**SURSEE** Das «Hautrio» des Stadtcafés, Peter Estermann (Klavier), Raphael Jerjen (Bass) und Rafael Woll (Schlagzeug), musiziert am Montag, 27. November, um 20 Uhr mit dem renommierten, 1959 in Luzern geborenen Jazzmusiker Albin Brun. Brun ist als eine Schlüsselfigur der Szene zwischen Jazz und neuer Volksmusik vom Bundesamt für Kultur für sein Schaffen mit dem Schweizer Musikpreis 2017 ausgezeichnet worden. **RED**

# Er stellt gewohnte Bilder auf den Kopf

**SURSEE** LUCAS FASSNACHT, EINER DER WICHTIGSTEN DEUTSCHEN SLAM-POETEN, TRAT AN DER KANTI AUF

**Mit der Einbindung von Lucas Fassnacht, einem gewichtigen Vertreter der deutschen Slam-Poetry-Szene, in den Deutschunterricht der 5B führte die Kanti eine Tradition fort: Der die Langeweile hinwegfegenden Kunstform des Slammens Raum zu geben.**

Nichts mit der Vermittlung von Versmass und Reimschema zu tun hat «Slam Poetry». Auch nichts mit der Analyse von Goethe-Gedichten oder ohnehin selten gelesenen Lyriksammlungen. «Slam Poetry» ist eine Darbietungsform von Worten, der Lucas Fassnacht ein langes weiteres Leben vorhersagt. Wer aber ist Fassnacht, was ist «Slam Poetry» – und was haben beide mit der Kanti zu tun?

**Bereits eine Tradition** Viel, denn die Auftritte erstklassiger

Slammer haben hier bereits Tradition. So fand am 9. Februar in der Aula ein grosser Event mit Stars aus der Szene statt, die wechselweise mit begabten Schülern auftraten. Wer den heftigsten Applaus einheimste, ging als Sieger aus dem Wettbewerb hervor. Weiter war einer der Shooting-Stars der Schweizer Szene, Kilian Ziegler, im November 2015 zu Gast in zwei Schulklassen. Und nun bestritt eben einer der ganz Grossen aus dem fränkischen Raum, Lucas Fassnacht, einen Auftritt vor der 5B. «Slammen» – das bedeutet, schmissige, oft auch ironische und der Aktualität verhaftete Geschichten, Gedichte und Sprüche auf der Bühne

darzubieten – mit markanten Gesten und rhythmisierter Aussprache.

**Keine Revolution** «Wollen Sie eine Revolution starten?» Diese vom 5.-Klässler Julian Walls in den Raum geworfene Frage ist gleichsam eine Bündelung des Eindrucks, den die Gymnasiasten von Fassnacht gewonnen hatten, dem schlaksigen jungen Mann mit verwirbeltem Lockenhaar. Den Eindruck

nämlich, dass dem Sprachakrobaten mit seiner tiefgründigen Gesellschaftskritik noch mehr als eine heisse Performance zuzutrauen wäre. Doch nein, wehrte Fassnacht, der in Erlangen Altgriechisch, Germanistik und

*«Ihr seid microsoft, und ich bin megahart. Ich bin aus Edelstahl, und ihr seid blütenzart.»*

LUCAS FASSNACHT, SLAM-POET

Linguistik studiert hatte, lachend ab, als Revolutionär mit hochgehaltener Fahne möchte er nicht in die Geschichte eingehen. Dafür jedoch sind seine Texte voll mit Einsprengseln, die gewohnte Bilder aufmüpfig auf den Kopf stellen. So malt sich Frau Klein, eine biedere Angestellte, im gleichnamigen Text urplötzlich einen Bart auf ihre Haut. Dem innerbetrieblichen Trend will sich nicht mal der Chef entziehen. Gruppendynamik, Spiel mit Veränderungen oder die Hinterfragung von Geschlechterrollen, die Palette an Gedanken, welche die aus dem gewohnten Trott ausbrechende Angestellte aufwirft, ist gross. In «Roboter» trat Fassnacht mit abgehackten Gesten als Maschinenmensch auf und spielte mit Gegensätzen: «Ihr seid microsoft, und ich bin megahart. Ich bin aus Edelstahl, und ihr seid blütenzart.»

DAVID LIENERT



Der bekannte Slam-Poet Lucas Fassnacht gab an der Kanti Sursee Kostproben seines Literaturgenres. FOTO DAVID LIENERT

## Kultkrimis und das Leben von Beduinen

**«AUTOREN LESEN»** An der Kanti können Lehrpersonen freiwillig am Programm «Autoren lesen in der Zentralschweiz» teilnehmen, organisiert von der PH Luzern. In diesem Schuljahr finden acht klasseninterne Lesungen statt. Das Programm beinhaltet neben Lucas Fassnacht Klaus-Peter Wolf, der seine Kultkrimis an der Ostsee ansiedelt, und den Kult-Jugendbuchautor Werner J. Egli mit Klassikern wie «Heul doch den Mond an». Weiter Flurin Jecker mit seinem Erstling «Lanz», in dem er sich in die Seele eines pubertierenden Gymnasiasten hineinversetzt, und Salim Alafenisch, der – selbst aus der Negev-Wüste stammend – das Leben von Beduinen zu Literatur gerinnen lässt. Schliesslich Gabrielle Alioth und Andrea Schneeberger, beide Autorinnen hintergründiger Jugendbücher. **DAVID LIENERT**